

# Lernumwelt -Anspruch und Wirklichkeit aus der Sicht von Lehrern<sup>1</sup>

Matthias von Saldern

*Online-Publikation*

Zusammenfassung

Aus den Forschungen zur Berufszufriedenheit ist bekannt, dass Zufriedenheit auch als Differenz zwischen tatsächlichen und gewünschten Arbeitsverhältnissen verstanden werden kann. An dieser Stelle verknüpft sich die Berufszufriedenheitsforschung mit der Erforschung der Lernumwelt. An einem empirischen Beispiel mit Lehrern aus 7. Hauptschulklassen wird aufgezeigt, dass große Diskrepanzen zwischen der realen und der idealen Lernumwelt bestehen. Diese Diskrepanz erlaubt Rückschlüsse auf die Zufriedenheit von Lehrern. Der Vorteil dieses Vorgehens ist es, dass man inhaltlich differenziert vorgehen kann und nicht darauf angewiesen ist, Zufriedenheit als globales Konstrukt verwenden zu müssen.

Summary

It is known from organizational psychology that satisfaction can be defined as the difference between real working conditions and preferred ones. This definition is also well known in the research about learning environments. It is shown that teachers from the 'Hauptschule' report a great difference between their actual and preferred learning environment. To define satisfaction with this difference has the advantage that someone can explain satisfaction very specifically and can avoid the use of the rough term satisfaction.

## 1. Forschung zur Lernumwelt und Berufszufriedenheit

Littig (1980) kam in einem Übersichtsartikel zu dem Ergebnis, dass insbesondere situative Merkmale, organisatorische und soziale Faktoren wichtige Determinanten der Berufszufriedenheit von Lehrern sind. Zu den weiteren Einflussfaktoren zählt er die Lehrer-Schüler-Interaktion, die demographischen Merkmale sowie differentialpsychologische Variablen.

Die Analyse der theoretischen Ansätze zur Erforschung der Arbeits- oder Berufszufriedenheit zeigte, dass hier "deutliche Parallelen zu den Forschungsansätzen zur Analyse schulischer Umwelt" zu finden sind (Littig, 1980, 225).

Diese Parallelität zweier Forschungsrichtungen wird insbesondere durch ein Grundmodell der Berufszufriedenheit nach Merz (1979) verdeutlicht. Merz geht davon aus, dass die Berufszufriedenheit weitgehend durch die gesetzten internen Standards und Ansprüche auf der einen und durch Merkmale der Arbeitssituation auf der anderen Seite geprägt ist. Arbeits- und Berufszufriedenheit ist demnach das Resultat eines Soll-Ist-Vergleiches.

## 2. Operationalisierung von Zufriedenheit

Diejenigen Personen, die in Gruppen leben, sind nicht nur Verursacher ihrer Umwelt, sondern sie haben auch bestimmte Vorstellungen darüber, wie die Umwelt in ihrer Gruppe beschaffen sein sollte. In der Lernumweltforschung hat die Zufriedenheit des Schülers eine zentrale Rolle eingenommen, weil man z.T. die Abweichung der tatsächlichen Umwelt von dem idealen Zustand als Zufriedenheitsindex werten wollte.

Nun ist besonders aus den Forschungen zur Arbeitszufriedenheit bekannt (NEUBERGER, 1974a,b), dass ein wesentlicher Prädiktor für Verhalten die Differenz zwischen wahrgenommener Wirklichkeit und Wunsch sein kann. Eine geringe Differenz wird oft als Zufriedenheit definiert. Es gibt sehr widersprüchliche Ansichten darüber, ob Zufriedenheit ein Umweltaspekt ist oder nicht. Letztendlich ist dies aber nur eine Definitionsfrage (s. GEBERT &

---

1) Dieser Beitrag entstand im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes "Sozialklima in Schulklassen"

ROSENSTIEL, 1981; JOHANNESSEN, 1973; LAFOLETTE & SIMS, 1975; NEUBERGER, 1974a,b; SYDOW & CONRAD, 1982; WIENDECK, 1980).

### 3. Erkenntnisse der Lernumweltforschung

Besonders MOOS (1979) erfasste auch die Umwelt, so wie es aus der Sicht von Lehrern und Schülern sein sollte (Ideale Umwelt). Einfache deskriptive Vergleiche zeigen, dass das ideale Sozialklima sich bei Lehrern und Schülern vom realen positiv unterscheidet. Zentral scheint dabei die Frage zu sein, ob dieser Unterschied verhaltenswirksam ist. Insbesondere FRASER & FISHER (1983) glauben, diese Frage positiv beantworten zu können (s.a. v.SALDERN, 1985).

### 4. Fragestellung

Es lag also nichts näher, als Lehrer über ihre tatsächliche Lernumwelt zu befragen und gleichzeitig zu erfassen, wie diese Lernumwelt nach ihren Vorstellungen aussehen sollte. Sollten sich bei einem Vergleich zwischen der tatsächlichen Umwelt und der gewünschten Umwelt Unterschiede zeigen, so müsste man diesen Unterschied als Unzufriedenheit des Lehrers betrachten.

Einbezogen in die folgende Studie wurde nur die Lernumwelt, so wie sie sich in der Schulklasse darstellt. Schulische Umwelt in größerem Umfange z.B. unter Einbezug des Lehrerkollegiums und des Verhältnisses der Lehrer zu ihrem Schulleiter wurde nicht berücksichtigt, da der klasseninternen Lernumwelt ein höherer Stellenwert zugesprochen wird.

### 5. Methode

Zur Erfassung der tatsächlichen und idealen Lernumwelt wurden die Landauer Skalen zum Sozialklima (LASSO) eingesetzt (v.SALDERN u. LITTIG, 1985). Die Dimensionen, Skalen und Abkürzungen sind aus Tabelle 1 zu ersehen.

Tab. 1

Vergleich der Mittelwerte aus den Einzelskalen von LASSO-Real und LASSO-Ideal für die Lehrer (Landauer Längsschnitt, N = 49). Alle Mittelwertunterschiede sind signifikant auf dem 5%-Niveau.

	1	2	3	4
1.Fürsorglichkeit des Lehrers	3.21	3.34	<	<
2.Autoritärer Führungsstil	2.28	1.98	>	>
3.Agression gegen den Lehrer	1.73	1.29	>	>
4.Bevorzugung und Benachteiligung	1.36	1.10	>	>
5.Zufriedenheit mit dem Lehrer	1.91	3.38	<	<
6.Ausmaß der Cliquenbildung	2.22	1.24	>	<
7.Hilfsbereitschaft	2.88	3.61	<	<
8.Agression gegen Mitschülern	2.22	1.19	>	>
9.Diskriminierung von Mitschülern	2.38	1.15	>	>
10.Zufriedenheit mit den Mitschülern	2.39	3.02	<	<
11.Konkurrenzverhalten	2.30	2.08	>	>
12.Leistungsdruck	1.99	1.14	>	>
13.Zufriedenheit mit dem Unterricht	2.80	3.56	<	<
14.Disziplin und Ordnung	2.27	2.06	>	>
15.Fähigkeiten des L zur Vermittlung von Lehrinhalten	3.22	3.83	<	<
16.Resignation	1.36	1.14	>	>
17.Reduzierte Unterrichtsteilnahme	1.93	1.17	>	>

Erläuterungen zu den Spalten:

- (1) Mittelwerte zu Lehrer-Real
- (2) Mittelwerte zu Lehrer-Ideal
- (3) Erwartete Beziehung
- (4) Tatsächliche Beziehung

Bei der Fragebogenform LASSO-Real sind die Lehrer aufgefordert, Angaben darüber zu machen, wie sie die soziale Umwelt in ihrer Klasse tatsächlich wahrnehmen. Die Fragebogenform LASSO-Ideal bietet dagegen den Lehrern die Möglichkeit anzugeben, wie die ideale Form der sozialen Umwelt ihrer Klasse aussieht. Dabei ist zu erwarten, dass die Beurteilungen in beiden Fragebogenformen Unterschiede aufweisen, deren Ausrichtung sich aufgrund der Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis gut vorhersagen lässt (s.a. MOOS, 1979). Dies gilt insbesondere dann, wenn man zudem berücksichtigt, dass die Idealvorstellungen der Lehrer nur selten eine Entsprechung in der rauen Wirklichkeit des Schulalltages finden.

Zur Erhebung beider Fragebogenformen gibt es zwei Möglichkeiten: Einmal bietet man ein Item an und verlangt danach die zwei angezielten Stellungnahmen (Real und Ideal) oder man lässt erst den gesamten Fragebogen Real beantworten und legt danach die Ideal-Form vor. In dieser Untersuchung wurde das letzte Verfahren gewählt, um einen direkten Reihenfolgeeffekt zu vermeiden. Zwischen beiden Fragebogenversionen lagen zeitlich zudem noch andere Skalen, die für die vorliegende Studie aber nicht von Bedeutung sind.

Die Stichprobe setzte sich aus 49 Lehrern aus rheinland-pfälzischen Hauptschulen des 7. Jahrganges zusammen. Die Zahl der Lehrer scheint gering, dafür ist die Stichprobe homogen, sodass eine Analyse gerechtfertigt erscheint. Die Auswertung basierte auf einer der Erhebungen des "Landauer Längsschnittes", die am Ende des Schuljahres lag. Zu diesem Zeitpunkt kennen sich Lehrer und Schüler mindestens 1 Jahr lang.

## 6. Ergebnisse

In Tab. 1 wird der Mittelwertvergleich der beiden LASSO-Formen anhand der Lehrerangaben dargestellt. Die Ergebnisse der Lehrerbefragung zeigen, dass die wahrgenommene Unterrichtsrealität den idealen Umweltvorstellungen der Klassenlehrer nicht entspricht. Es wird deutlich, dass die Mittelwertdifferenzen zwischen der realen und dem idealen Klassenumwelt für die Klassenlehrer über alle Umweltbereiche derart ausfallen, dass die reale Umwelt im Vergleich zur idealen weniger gut abschneidet.

Die bedeutsamsten Mittelwertunterschiede ergeben sich dabei im Umweltbereich 'Schüler-Schüler-Beziehungen'. Die Klassenlehrer wünschten sich weniger Cliquenbildung und weniger Aggressionen unter den Schülern, darüber hinaus registrierten sie aber noch diskriminierende Verhaltensweisen von Schülern gegenüber Mitschülern in einem Ausmaß, das ihren Wunschvorstellungen absolut nicht entspricht.

## 7. Diskussion

Es kann leicht aus der Literatur zur Organisationspsychologie ersehen werden, dass die Ergebnisse zur Zufriedenheitsforschung unbefriedigend sind, weil sie Inkonsistenzen aufweisen. Dies mag daran liegen, dass der Begriff Zufriedenheit recht übergreifend ausfällt. Abhilfe kann vielleicht ein Vorgehen aus der Lernumweltforschung schaffen, nämlich durch die Definition der Zufriedenheit durch die Diskrepanz zwischen tatsächlicher und erwünschter Lernumwelt. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass Zufriedenheit bereichsspezifisch erfasst wird und die Teilbereiche genauer identifiziert werden können, in denen Zufriedenheit auftritt.

Man muss sich dabei allerdings im klaren sein, dass bei realistisch denkenden Lehrenden die Wahrnehmung von Unzulänglichkeiten oder Kritikwürdigkeiten in der Weise verarbeitet werden, dass sie als systembedingt oder aus anderen Gründen als unabänderlich angesehen werden, ohne dass sie die Zufriedenheit der Urteilenden wesentlich tangieren. Diese intrapsychische Lösung auftretender Unterschiede zwischen wirklichen und erwünschten Verhältnissen tritt aber wohl nur in Bereichen auf, wo externe Kontrolle vorliegt, etwas bei organisatorischen Fragen seitens der Kultusbehörden oder der Schulleitung. In dieser Studie aber wurden Lernumweltaspekte der

Klasse Gegenstand der Befragung, also größtenteils Phänomene, die der Lehrer maßgeblich beeinflusst. Hier wäre es verwunderlich, wenn der Lehrer Diskrepanzen zwischen seinen Vorstellungen und den tatsächlichen Verhältnissen als systembedingt abtut.

## 8. Literatur

- Fraser, B.J., Fisher, D.L.: Use of actual and preferred classroom environment scales in person-environment fit research. *Journal of Educational Psychology*, 75, 1983, 303-313.
- Gebert, D., Rosenstiel, L. von: Organisationspsychologie. Person und Organisation. Stuttgart: Kohlhammer 1981.
- Johannesson, R.E.: Some problems in the measurement of organizational climate. *Organizational Behavior and Human Performance*, 10, 1973, 118-144.
- Lafollette, W.R., Sims, H.P.: Is satisfaction redundant with organizational climate? *Organizational Behavior and Human Performance*, 13, 1975, 257-278.
- Littig, K.E.: Berufszufriedenheit von Lehrern - Forschungsergebnisse und Forschungsschwerpunkte. *Zeitschrift für empirische Pädagogik*, 4, 1980, 225-243.
- Merz, J.: Berufszufriedenheit von Lehrern. Beltz, Weinheim, 1979.
- Moos, R.H.: Evaluating Educational Environments. San Francisco: Jossey-Bass 1979.
- Neuberger, O.: Messung der Arbeitszufriedenheit. Stuttgart: Kohlhammer 1974a.
- Neuberger, O.: Theorien der Arbeitszufriedenheit. Stuttgart: Kohlhammer 1974b.
- Saldern, M. von: Korrelationsprobleme bei Klassenstichproben - diskutiert am Beispiel der Erforschung des Sozialklimas. *Zeitschrift für empirische Pädagogik*, 6, 1982, 163-176.
- Saldern, M. von: Das Sozialklima als gruppenspezifische Wahrnehmung der schulischen Lernumwelt. *Unterrichtswissenschaft*, 11, 1983, 116-128.
- Saldern, M. von: Sozialklima - ein historisch-theoretischer Abriss. In: Ingenkamp, K. (Hrsg.): Sozial-emotionales Verhalten in Lehr- und Lernsituationen. Landau: EWH 1984, 47-58.
- Saldern, M. von: Sozialklima in Schulklassen. Überlegungen und mehrbenenanalytische Untersuchungen zur subjektiven Wahrnehmung der Lernumwelt. Frankfurt: Lang, 1987.
- Saldern, M. von, Littig, K.E.: Die Konstruktion der Landauer Skalen zum Sozialklima (Lasso). *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*, 17, 1985, 138-149.
- Saldern, M. von, Littig, K.E.: Landauer Skalen zum Sozialklima (Lasso). Weinheim: Beltz Test, 1987.
- Sydow, J., Conrad, P.: Organisationsklima und Arbeitszufriedenheit. *Die Unternehmung*, 36, 1982, 203-228.
- Wiendieck, G.: Arbeitszufriedenheit: Ein Kunstprodukt der Sozialforschung. In: Bungard, W. (Hrsg.): Die "gute" Versuchsperson denkt nicht. München: Urban und Schwarzenberg 1980, 191-216.